Nr. 218.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. von allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Montag, 17. September 1906.

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.

Fernsprecher Nr. 15.

Vom 15. bis 25. Sept.

nimmt der Briefträger die Bestellung der Zeitung für das nächste Quartal an. Es genügt auch eine mündliche Bestellung bei der nächsten Postanstalt oder eine schriftliche Notiz an diese Anstalt unfrankiert in den Briefkasten geworfen, so kommt am nächsten Tage der Briefträger, nimmt die Bestellung an und erhebt den Betrag.

Niemand unserer bisherigen Leser darf die Zeitung aufbestellen. Leider vergißt ein Teil der konservativen Parteikreise oft gar zu sehr, daß es eine politische Ehrenpflicht und Klugheit ist, das erste und wichtigste Mittel politischer Wirksamkeit, die Presse, als beste Waffe im politischen Kampfe, gebrauchsfähig zu halten, die Parteizeitung zu unterstützen und zu fördern.

Nehme man sich doch ein Beispiel an der Opferwilligkeit und Werbetätigkeit eines sozialdemokratischen Arbeiters für sein Parteiblatt und seine Parteiorganisation.

Werben auch wir für unsere Zeitung. Es geht in einzelnen Gemeinden vorwärts, warum nicht überall?

Neue Westf. Volks-Zeitung und Mindener Post kosten nur 1 Mark pro Vierteljahr. Wir bitten unsere Leser, das Abonnement sofort zu erneuern.

Die Geschäftsstelle.

Historischer Kalender.

17. September: Elisabeth, Königin von England, geb. 1533. — Schlacht bei Breitenfeld, Sieg Gustav Adolfs über Tilly, 1631. — Schiller entflieht aus Stuttgart nach Mannheim, 1782. — Leopold v. Gerlach, Generaladjutant Friedrich Wilhelms IV., geb. 1790. — Serrano, spanischer General und Staatsmann, geb. 1810. — Eröffnung des Mont Cenis-Tunnels, 1871. — Rudolf v. Ihering, Rechtslehrer, gest. 1892.

Beitrag zur Eingeborenenfrage in Afrika.

Dem Briefe eines rheinischen Missionars in Deutsch-Südwestafrika entnehmen wir die folgenden sowohl die Missionsfreunde wie die Kolonialpolitiker interessierenden Mitteilungen. Die Eingeborenenfrage ist bekanntlich nicht nur in unseren afrikanischen Kolonien, sondern in ganz Afrika, besonders auch in den unter englischer Herrschaft stehenden Ländern Natal und Transvaal brennend geworden. Der Missionar schreibt uns:

Wir (in Deutsch-Südwestafrika) stehen jetzt im Zeichen des Wortes von Schiller: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. Seid einig — einig — einig!" Es regt sich und bewegt sich. Das tote Kriegshandwerk hört immer mehr auf. Neuer Schaffensdrang und -mut und Freudigkeit entstehen in den Gemütern der Alten. Zwar die Alten bleiben trotz des abschlägigen Entscheides in der Entschädigungsfrage; aber das Alte stürzt. Zu diesen Alten, das stürzt, rechnet man auch die Tätigkeit der Mission. Törichte Zeit und noch viel törichtere Menschen! Sie leugnen die letzte Möglichkeit hinweg, die einzig und allein imstande ist, eine gesunde Entwickelung auf allen Gebieten in unserer Kolonie anzubahnen. Es gilt doch ein Mittel zu finden, um ein rechtes Verhältnis zwischen Weiß und Schwarz zu schaffen; — — welches das ist, darüber wird man, so lange als es eine Eingeborenenfrage gibt, sich streiten. Unser Gouverneur steht vor der Frage richtig, wenn er gleich in den ersten Tagen seines Hierseins in Windhuk bei Gelegenheit einer Gemeinde-Versammlung sagt, daß Kirche und Schule die rechte Grundlage abgäben, auf der sich eine segensreiche Entwickelung der Kolonie vollziehen könne.

Auch in Südwestafrika hat man das Verständnis für das Wesen des Christentums gar sehr verloren. Weil man den Kern nicht mehr hat, kann man die Schale nach Belieben modeln. „Konfessionalismus" heißt sie jetzt; die äußere Form will man doch wahren. Welch' eine Halbheit! Wann wird man das Wort des Herrn wie eine Donnerstimme von fern und nah hören: „O daß du kalt oder warm wärest!" In der Heimat haben unsere Freunde im Kampf gegen die Simultanschulen den Sieg davon getragen; aber möchten wir doch jetzt die Stimme des Wächters auf Zion vernehmen: „Wach auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten!" Das gilt auch uns Missionaren. Man höre auf zu klagen über Defizits und Versäumnisse! Gott schenke uns für die Zukunft einen weiten Blick, für die Gegenwart ein weites Herz, aber ein enges Gewissen.

Es wird Euch wohl lieb sein, etwas aus der Presse der südafrikanischen Eingeborenen zu hören. Das in einem großen Missionsinstitut Südafrikas in englischer Sprache herausgegebene Monatsblatt ist eine wahre Fundgrube von Stoff über die Eingeborenenfrage. Ja ihm wird aus der Eingeborenenpresse folgendes mitgeteilt: „Die weitverbreitete Abneigung gegen die Poll-Taxe*) hat eine dunkle Wolke über unser schönes Natal gebracht. Täglich werden Eingeborene wegen aufrührerischer Gespräche und Handlungen verhaftet, es werden Soldaten und Freiwillige mobil gemacht, die Regierung bereitet sich vor, um für den Fall, daß diese Wolke plötzlich platzen sollte, gerüstet zu sein. In diesen dunklen Tagen sollten deshalb doch alle Führer des eingeborenen Volkes ihren ganzen Einfluß einsetzen, daß die Gesetze befolgt werden und die Ordnung aufrecht erhalten wird. Daß wir mit unserem Volke sympathisieren, wenn ihm die Poll-Taxe nicht behagt, ändert an der Sache nichts. Es ist jetzt unsere Pflicht, den Gesetzen des Landes zu gehorchen und unser Volk dahin zu beeinflussen, daß es dies ebenfalls tut. Wir glauben zuversichtlich, daß aus diesem allen Gutes kommen wird. Wir müssen bei unserem Volke darauf hinwirken, daß es seine inneren Kämpfe auf rechter Grundlage ausficht. Wie wir von der ‚Ilange' (so heißt die Eingeborenen-Zeitung, der das englische Monatsblatt dies entnommen hat) glauben, daß das Recht durch moralische Mittel immer durchgeführt werden kann. Wir glauben nicht daran, daß es Nutzen schaffen wird, wenn man irgend eine Ursache herbeizieht, um mit Gewalt vorgehen zu müssen. Wir wollen lieber unermüdlich und immer wieder unsere Ansprüche vor die Behörde bringen, aber nie unsere Zuflucht zur Gewalt nehmen. Erst vor kurzem haben wir einige Männer kennen gelernt (Marschall Campbell, Frank Churchhill und Sir David Hunter), die gekommen sind, um die Sache unserer Erziehung und des christlichen Unterrichts zu unterstützen. Diese Männer gehören zu den leitenden Bürgern nicht nur Natals, sondern auch von ganz Britisch-Südafrika. Sie sind gewonnen worden, unser Streben nach besserem Unterricht kräftig zu unterstützen. Was wir tun sollten, ist daher einzig die Erziehung, sie müssen wir durchführen, bis der Sieg errungen ist. Wir haben unsere Schulen, unsere Kirchen und unsere Rechte, und es ist unsere Pflicht, mittelst dieser auf Verbesserung unserer Lage hinzuarbeiten, so daß wir wenigstens so viel dazu beitragen möchten, diese Kolonie (Natal) unter ein Gesetz für alles Volk zu bringen. Dies können wir nur durch unermüdliche Arbeit und unerschütterlichen Glauben an Gott, der uns beistehen wird, fertig bringen. So wird die dunkle Wolke an unserem Volk ohne Schaden vorüberziehen."

Die ‚Izwi Labantu', ein anderes Blatt in Natal, schreibt unter dem 22. Mai 1906, indem sie die Eingeborenen dringend auffordert, keine Zeit zu verlieren, ihre Sache vor das englische Gouvernement zu bringen, folgendes: „Die fundamentale Frage ist die der Gouvernementspolitik, die aber von dem britischen Ministerium entschieden werden muß. Und diese Entscheidung, das ist klar, wird bestimmend sein für den zukünftigen Stand des schwarzen Mannes unter der Verfassung, die Transvaal und seinen Nachbarstaaten gegeben werden wird. Welches aber für die Eingeborenen die Aussicht sein wird, wenn eine unglückliche Bestimmung getroffen werden sollte, das zu mutmaßen überlassen wir denkenden Menschen. Eine ernstere Frage und kritischere Zeit als die gegenwärtige können wir uns daher nicht vorstellen. Wir sagten, daß es Sache des englischen Parlamentes sei, die Entscheidung für das Schicksal der Eingeborenen und anderen Farbigen dieses unsers Kontinents zu treffen; diese Entscheidung wird aber sehr beträchtlich beeinflußt werden durch den Bericht der Untersuchungskommission, in der bis heute die Eingeborenen, durch Eingeborene natürlich noch, nicht vertreten sind."

Zu diesen Auszügen aus der Eingeborenenpresse Natals bemerkt der Missionar in Deutsch Südwestafrika, dem wir sie verdanken schließlich: „Ja, Afrika wacht auf und schüttelt sich. Wir werden noch Dinge erleben, die sich unsre Eingeborenenfresser nie haben träumen lassen. Wir wissen aber, daß das deutsche Reich und Volk nur, wenn es fest auf Gottes Wort gegründet ist, bestehen und den Sieg über andere Völker behalten wird. So lehrt es uns die Geschichte und wir wollen dem nachsinnen."

Aus dieser Zuschrift ersehen wir mit besonderer Freude, daß unsre Missionare arbeitsfreudig und mutig in die Zukunft blicken. Der Schreiber arbeitete seither unter den Naman, wird aber in Zukunft eine Hererogemeinde haben. Ferner ist aus ihr deutlich zu erkennen, daß die Eingeborenen nur zum Teil unter dem verderblichen Einfluß der äthiopischen Bewegung stehen, und endlich, daß es unter den gering geschätzten, von manchen als „Paviane" bezeichneten Eingeborenen Männer gibt, die nicht nur mehr Christentum sondern auch weit mehr Einsicht und Verstand haben als viele Weiße.

*) Poll-Taxe wird die englische Kopfsteuer genannt. Ihre Einführung auch für die Eingeborenen hat diese in solcher Weise erregt, daß es im letzten Sommer in Natal zu einem Aufstand der Zulus kam, der mit Waffengewalt niedergeworfen werden mußte. D. Schr.

C. C. Ein nationalliberaler Verteidiger Naumanns

ist — natürlich im badischen Musterländle — erstanden. A. Fritze-Rastatt veröffentlicht in dem führenden nationalliberalen Blatte Badens, der ‚Badischen Landeszeitung' einen fulminanten, zum Teil persönlich zugespitzten Artikel gegen den Verein Deutscher Studenten, der den sozialdemokratischen Helfershelfer endlich von seinen Rockschößen geschüttelt hat. Es heißt in diesem Artikel:

„In Baden ist gerade diese Politik Naumanns bei den letzten Landtagswahlen praktisch mit dem besten Erfolge durchgeführt worden; und wer es ehrlich meint, der kann mit gutem Gewissen behaupten, daß er durch die Unterstützung der Sozialdemokratie ein gutes Stück Arbeit dadurch geleistet hat, daß er der Entwicklung der schlimmsten Reaktion einen Riegel vorgeschoben hat. — Diese Politik Naumanns wie der badischen Liberalen ist von vielen Seiten und vor allen Dingen von der norddeutschen Presse scharf getadelt worden. Aber dazu sind ja die Kämpfe der Geister da, um ausgefochten zu werden, und wo ehrlich Meinung gegen Meinung stehet, da dient es nur zum Wohle der Gesamtheit zur Klärung und Kräftigung der eigenen Ansichten.

Die Gegner Naumanns haben den sachlichen Boden der öffentlichen Aussprache verlassen und den Angriff auf die Persönlichkeit Naumanns ausgedehnt. Sie haben zur Entscheidung über die schwierige politische Frage der Stellungnahme zur Sozialdemokratie eine studentische Versammlung angerufen, welche zu allem anderen, aber nicht zur Entscheidung über schwierige politische Probleme geeignet ist, und haben dortselbst in einer Abstimmung eine Resolution durchgebracht, die Naumanns Politik als antinational bezeichnet und ihn zum Austritt aus dem Verein deutscher Studenten veranlassen sollte. Jetzt ist also das Urteil gefällt und Naumann wie die badischen Liberalen wissen, daß sie unrecht gehabt haben und nicht mehr würdig sind, zu den Reihen der nationalen Männer gezählt zu werden. Es ist unerhört, daß sich eine Versammlung von jungen unerfahrenen Studenten zum Richter aufzuspielen wagt über erprobte und im nationalen Arbeiten alt gewordene Männer, die ihre Arbeitskraft zum Wohle einer gesunden fortschrittlichen Weiterentwicklung unserer Nation opfern.

Allerdings wollen wir auch so ehrlich sein, Jugendlichkeit als Entschuldigung zu betrachten. Dann fallen aber alle Vorwürfe um so schwerer auf die älteren Mitglieder des Vereins deutscher Studenten zurück und auf die Alten Herren, die, um ihre politische Ansicht durchzusetzen, ihren ganzen Einfluß auf das unschuldige Gemüt des Aktivitas geltend gemacht haben."

Daß sich die badischen Block-Nationalliberalen mit dem von der nationalliberalen Gesamtpartei nichts weniger als hochgeschätzten national-sozial freisinnigen „Parteiverderber" solidarisch erklären, ist nicht mehr als recht und billig. Das schamlose Werben der Block Führer um bürgerliche Stimmen für die Sozialdemokratie zwingt jene Herrschaften an die Seite der Barth-Naumann und — Bebel. Aber kompromittierend für die nationalliberale Gesamtpartei ist diese Auslassung aus dem Musterländle unbedingt. Hat doch die ‚Badische Landeszeitung' den Artikel an leitender Stelle und ohne Einschränkung veröffentlicht. Was sagt denn aber die nationalliberale „Jugend" zu der hier ausgesprochenen Mißachtung der „Jugendlichkeit"? In Baden ist ja der Jungliberalismus zu Hause — freilich gilt dort als Jugendlicher, der schon das Schwabenalter überschritten hat.

In der Frage der Fleischverteuerung

haben uns Norddeutschen die Bayern schon längst ein nachahmenswertes Beispiel gegeben. Während bei uns sowohl das Publikum als auch die Fleischer sich von den Großhändlern und ihren Organen an der Nase führen lassen, ist man in Bayern zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Groß-Zwischenhandel allein die Fleischverteuerung verursacht und förmlichen Wucher treibt. In der bayerischen Kammer haben alle Parteien mit Einschluß der Sozialdemokratie gegen diesen Zwischenhandels-Fleischwucher kommunale bezw. staatliche Hilfe verlangt. Bei uns darf es noch immer ein so dreistes Sonderinteressenblatt wie die ‚Fleischerzeitung' wagen, Regierung und Agrarier für die Fleischverteuerung verantwortlich zu machen und ihre Lügen mit Unterstützung der freisinnigen Presse in Umlauf zu setzen. Man sollte sich das Vorgehen der bayerischen Gastwirte und Metzger zum Muster nehmen, die bei dem Münchener Magistrat darüber vorstellig geworden sind, den ganzen Fleischzwischenhandel zu beseitigen. Der Münchener Oberbürgermeister, der diesem Antrage nicht abgeneigt ist, wird demnächst mit dem Minister Freiherrn von Feilitzsch über diesen Gegenstand konferieren und hoffentlich zu einem günstigen Ergebnis kommen. Wo bleibt demgegenüber Berlin? Wo bleiben die anderen Großstädte? Sie lassen nicht nur die Fleischspekulanten ihr gemeingefährliches, wucherisches Wesen weiter treiben und die Konsumenten weiter belügen, sondern sie begünstigen noch solche Machenschaften. Die Bürgerschaft sollte da einmal die Sache gründlich in die Hand nehmen und sie in Bezirksvereinen zur Sprache bringen. Auch die Fleischermeister hätten ein dringendes Interesse an der Beseitigung des schmarotzenden Zwischenhandels.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 16. September.

Der Kaiser hat an den König von Sachsen ein aus Liegnitz vom 13. September datiertes Handschreiben gerichtet, in dem er seine „Befriedigung über die vortreffliche Haltung und den ausgezeichneten Zustand" der sächsischen Truppen im Manöver ausspricht.

Der Dank Sr. Maj. des Kaisers: Die zahlreichen Beweise der Liebe und treuen Anhänglichkeit, die mir und der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, während unserer Anwesenheit im schönen Schlesien von allen Seiten entgegengebracht worden sind, insonderheit der erhebende Empfang, den uns meine Haupt- und Residenzstadt Breslau bereitet hat und der herzliche Willkomm, den ich in der Stadt Liegnitz gefunden, haben mich mit hoher Genugtuung erfüllt, und kann ich aus der Provinz nicht scheiden, ohne unserem wärmsten Dank hierfür erneut Ausdruck zu geben. Auch ist es mir eine aufrichtige Freude gewesen, bei der Parade am 7. September die nach Tausenden zählenden Abordnungen der Kriegervereine zu erblicken, die zum Teil aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um zum Ehrentage des 6. Armeekorps ihren obersten Kriegsherrn zu begrüßen. Ich beauftrage Sie, dies zur Kenntnis der Provinz zu bringen, und füge gern hinzu, daß ich auch die vortreffliche Aufnahme, die den Truppen trotz der erheblich gesteigerten Einquartierungslast überall zu teil geworden ist, auf das dankbarste anerkenne. Liegnitz, 13. September 1906. (gez.) Wilhelm R An den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien.

Der Minister des Kgl. Hauses v. Wedel veröffentlicht im ‚Reichs- und Staatsanzeiger' einen Nachruf für Se. K. H. den Prinzen Albrecht. Am Schlusse heißt es nach Mitteilung einiger Daten aus dem Leben des Prinzen: „Mit solcher vielseitigen Wirksamkeit wußte der Prinz künstlerische Tätigkeit zu verbinden. Ausgestattet mit hoher musikalischer Begabung, schuf er eine Reihe ausgezeichneter Kompositionen, unter denen insbesondere seine Märsche eine hervorragende Stelle einnehmen. Endlich fand er auch Zeit, sich mit der Verwaltung seiner ausgedehnten Besitzungen in Schlesien, im Rheingau und in unserer Kolonie Ostafrika eingehend zu beschäftigen. Seine warme Vaterlandsliebe, sein ritterlicher Sinn und sein Wohlwollen gegen alle, die ihm nahe traten, sichern ihm in den weitesten Kreisen ein gesegnetes Andenken." Die Leiche des Prinzen ruht in der Uniform seines Schwedter Dragoner-Regiments Nr. 2 im Sarge. Heute morgen ist der Sarg geschlossen worden. Ununterbrochen treffen kostbare Blumenspenden ein. Zur militärischen Leichenparade sind kommandiert das Füsilierregiment Nr. 38 aus Glatz, das Leibkürassierregiment aus Breslau und eine Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 42 aus Schweidnitz. Die Leichenparade kommandiert Generalmajor Jorban, der Kommandeur der 21. Infanterie-Brigade in Schweidnitz.

Die Großherzoglich-badischen Herrschaften sind gestern nachmittag 3 Uhr, von Mainau kommend, in Karlsruhe eingezogen. Nach Begrüßung auf dem Bahnhofe und Vorstellung der anwesenden Herren wurde die Fahrt nach dem Schlosse durch die herrlich geschmückten Straßen angetreten. Im ersten offenen Wagen fuhren der Großherzog und die Großherzogin, umjubelt von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge. Der Großherzog und die Großherzogin sahen vortrefflich aus und befanden sich in sichtlich froher Stimmung. Abends fand eine Reihe von Festbanketts verschiedener Korporationen statt.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg begeht heute auf Schloß Hummelshain seinen achtzigsten Geburtstag. Der ‚Reichs Anzeiger' gedenkt seiner in einem sympathischen Artikel. Dem Vernehmen nach wird der Herzog aus Anlaß dieses Tages eine Amnestie erlassen, und außerdem allen Altenburgern, welche das 80. Lebensjahr überschritten haben, aus seiner Privatschatulle ein Geldgeschenk überweisen lassen. Auf Wunsch des Herzogs finden besondere Festlichkeiten nicht statt.

Holländische Blätter teilen mit, daß die Königin Wilhelmina von Holland sich bei einem Dresdener Gynäkologen in Kur begeben will.

Der Herzog von Connaught besichtigte gestern in Rathenow das Zieten-Husarenregiment, dessen Chef er ist.

Der stellvertretende Kolonial-Direktor Dernburg hat sich zur Audienz beim Kaiser nach Breslau begeben.

Das ‚Militärwochenblatt' meldet: Ohnesorg, Oberst beim Oberkommando der Schutztruppen, ist unter Entsetzung von seiner Stellung als außeretatsmäßiges militärisches Mitglied des Reichsmilitärgerichts der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform bewilligt. — Quade, Oberleutnant im großen Generalstabe, kommandiert zur Dienstleistung beim Oberkommando der Schutztruppe, ist aus dem Heere ausgeschieden und als Chef des Stabes beim Oberkommando der Schutztruppen angestellt, er ist gleichzeitig zum außeretatsmäßigen militärischen Mitgliede des Reichsmilitärgerichts ernannt.

Die ‚Kölnische Volkszeitung' schreibt: Der Kardinal-Fürstbischof von Breslau wird in der Presse, nachdem ihm der Schwarze Adlerorden verliehen worden ist, allgemein als Kardinal v. Kopp bezeichnet. Das ist nicht richtig. Die Kardinalswürde ist eine so hohe, daß sie alle anderen Titel konsumiert, auch z. B. den Doktortitel, ebenso aristokratische Würden. Wie man „Kardinal Bonaparte" sagte und „Kardinal Rampolla" spricht (der eigentlich Marchese Rampolla de Tindaro heißt), so wird man auch in Zukunft den Breslauer Oberhirten einfach als „Kardinal Kopp" bezeichnen müssen.

Braunschweig, 15. Sept. Der braunschweigische Landtag ist auf den 21. September einberufen worden. Die Wahl des neuen Regenten soll unmittelbar nach dem Leichenbegängnis vorgenommen werden. Die durch die Zeitungen gehende Nachricht, die Wahl könne erst nach einem Jahre erfolgen, war nicht richtig. Sie kann und wird vielmehr in kürzester Zeit vollzogen werden.

Braunschweig, 15. Sept. Der verstorbene Regent Prinz Albrecht, dessen stille, aber umfangreiche Wohltätigkeit wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, hat, wie aus den bisher vorliegenden Meldungen zu schließen ist, in seinem letzten, vor einigen Jahren errichteten Testamente den von ihm reichlich unterstützten milden Stiftungen und Wohltätigkeitsanstalten namhafte letztwillige Zuwendungen zugedacht. Aus naheliegenden Gründen verbietet sich voreilige Bekanntgabe der Höhe dieser Zuwendungen; nur so viel sei festgestellt, daß die wohltätigen Zuwendungen des verstorbenen Regenten bedeutend zu nennen sind.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Eisenbahnbau: Nach einer der ‚Deutschen Kolonialzeitung' aus Lüderitzbucht zugegangenen telegraphischen Meldung war am 14. September die Eisenbahn im Oberbau bis über Kilometer 100 gediehen.

Verluste: Seit 16. August d. J. bei Gamsmund vermißt: Unteroffizier Friedrich Ehlers, Gefreiter Gustav Stückle. Außerdem Reiter Karl Schmidt im Lazarett Keetmanshoop an Nierenentzündung gestorben.

Aus dem Auslande.

Wien, 15. Sept. Wiener Morgenblätter vom heutigen Tage melden übereinstimmend, der Herzog von Cumberland werde gegen die vorgesehene Wahl eines neuen Regenten staatsrechtlichen Protest beim Bundesrat einlegen.

Paris, 16. Sept. Durch Verhaftung ihrer Söhne wurden mehrere hiesige Persönlichkeiten von Rang und Namen schwer getroffen. Die Polizei verhaftete wegen Falschmünzerei und Vertrieb von falschen Münzen Studenten, junge Künstler, Schriftsteller, den Herausgeber einer literarischen Revue und andere Personen. Man schätzt die Zahl der Kompromittierten auf nahezu hundert.

Rußland, 16. Sept. Sonnabend abend ist General Trepow in Peterhof gestorben. Der Tod erfolgte abends 6 Uhr in einer Villa in Peterhof infolge eines Schlaganfalls, während er vor dem Mahle der Ruhe pflegte. Trotzdem offiziell als Todesursache Schlagfluß gemeldet wird, erklären gut informierte Persönlichkeiten, daß Trepow an Gift gestorben sei, welches ihm von seiner Dienerschaft beigebracht worden sei. Der Koch und der Kammerdiener Trepows sollen verhaftet sein. — Aus den Provinzen wird gemeldet, daß die Feldgerichte in vielen Gouvernements bereits in Tätigkeit sind. Der militärische Generalstaatsanwalt General Pawlow ordnete an, daß zu Vorsitzenden und Richtern der Feldgerichte ausschließlich Frontoffiziere ernannt werden sollen. — Das erste Feldgerichts-Todesurteil, gegen den Studenten Masurin in Moskau, ist bereits vollzogen worden. — Die „Kadetten" beschlossen trotz des Verbots den Kongreß in einer finnischen Stadt am 21. September abzuhalten. — Der Metropolit Antonius von Petersburg hat im Auftrage des Synods ein Sendschreiben an die Bischöfe erlassen. Darin heißt es: Zum Kampfe gegen die Feinde der Kirche und des Staates sei noch erforderlich die moralische, christliche Einwirkung, und diese sei Aufgabe der Seelenhirten. Bei den bevorstehenden Wahlen würden viele Bürger ihre Seelsorger um Rat bitten, wen sie wählen möchten. Die Geistlichen sollten sich nur nach den christlichen Gesetzen der Liebe und Wahrheit richten, und die Sorge für das Wohl der Kirche und des Vaterlandes maßgebend sein lassen. — In der lutherischen Kirche zu Riga fand in Gegenwart von Vertretern der Stadtverwaltung und des Adels sowie unter großem Andrange der Schuljugend ein feierlicher Gottesdienst aus Anlaß der Wiedereröffnung der deutschen Schule in den baltischen Provinzen statt. — Nach einer Zusammenstellung der russischen Zeitung ‚Stimme der Wahrheit' wurden in Rußland von Mitte bis Ende Juli dieses Jahres 143 Attentate ausgeführt von denen 12 mißlangen. Es kamen bei diesen Attentaten 65 Menschen ums Leben, während 66 verwundet wurden. Von Mitte bis Ende August waren 470 Attentate zu verzeichnen, von denen 26 fehlschlugen. Bei diesen Anschlägen kamen 179 Menschen ums Leben, und wurden 265 verwundet. In den beiden letzten Juliwochen konnten 115 Raubüberfälle verzeichnet werden, von denen 8 mißlangen, während 30 Ueberfälle ihren Unternehmern die Summe von 151319 Rubel eintrugen; bei 78 Fällen ließ sich der Raubertrag nicht feststellen. Für die entsprechenden Perioden im August steigern sich die Raubüberfälle schon auf 164 bei 23 mißlungenen. 90 Ueberfälle lieferten den Räubern einen Ertrag von 340893 Rubel, in 51 Fällen blieb die geraubte Summe unbekannt.

Riga, 16. Septbr. Der Fabrikant Alfred Busch, ein Reichsdeutscher, wurde in seinem Kontor beim Abzählen von Geld von bewaffneten Unbekannten, die mit Gewalt eindrangen, ermordet und beraubt. Die Täter entkamen. Der deutsche Generalkonsul berichtete den Fall dem deutschen Botschafter in Petersburg, um entschiedenes Vorgehen bei den deutschen Behörden zu veranlassen. Außer dem deutschen Konsul hat sich auch der englische an die Botschaft in Petersburg gewandt, damit diese bei der russischen Regierung Vorstellungen erhebe, den unhaltbaren Zuständen in Riga endlich ein Ende zu machen.

Konstantinopel, 15. Sept. Geheimrat v. Bergmann hat den Sultan endlich genau untersucht. Der Sultan leidet an einer Krankheit, die nicht unheilbar ist und sich zurzeit in der Abnahme befindet. Auch die Tochter des Sultans, die Herr v. Bergmann nochmals untersucht hat, ist jetzt vollkommen genesen. Dieser erfreuliche Ausgang der schweren Erkrankung soll noch in besonders feierlicher Form öffentlich bekannt gegeben werden. Herr v. Bergmann sowie sein Assistent Dr. Bier, der ihn auch auf der ersten Reise begleitet hat, erfreuen sich besonderer Aufmerksamkeiten des Sultans und des türkischen Hofes.

Balkanländer. Aus Sofia wird über türkische militärische Vorbereitungen berichtet: In Adrianopel sind bereits mehr als 800 türkische Geschütze angekommen; und täglich treffen dort türkische Truppentransporte und Munitionssendungen ein. Von den Geschützen wurden etwa 600 nach Saloniki weiter befördert. Ebenso gehen von Konstantinopel Munitionstransporte unmittelbar dorthin. Die Straßen nach der bulgarischen Grenze zu werden in Stand gesetzt und für Fuhrwerk gebrauchsfähig gemacht.

Athen, 14. September. Die durch die ‚N. Fr. Pr.' gebrachte Nachricht, daß der griechische Gesandte in Konstantinopel beauftragt gewesen sei, der Pforte eine gemeinschaftliche Offensivbewegung gegen Bulgarien in Vorschlag zu bringen, ist mit allen darüber verbreiteten Einzelheiten vollständig aus der Luft gegriffen und wird hier von der griechischen Regierung amtlich in Abrede gestellt.

Washington, 15. Sept. Kriegssekretär Taft und Unterstaatssekretär Bacon begaben sich als Vertreter der Vereinigten Staaten nach Kuba, um die Bedingungen ausfindig zu machen, unter denen jeder mögliche Beistand zur Beruhigung des Landes geleistet

---

Kampf.

Eine Geschichte aus bewegter Zeit.]

Von A. v. Liliencron geb. v. Wrangel.

41] [Nachdruck verboten.]

Neuntes Kapitel.

Nach den Aufregungen, die Oberst von Wildenfels in den Tagen von Kissingen und Laufach durchgemacht hatte, fand er es für notwendig, sich und den Seinen noch eine Erholung zu gönnen. Auch erschien ihm Burgau doch nicht gefeit vor jeglichen Waffenlärm, der sich an dem Tage von Aschaffenburg ziemlich nahe an das Asyl der Seinen herangezogen hatte. Der alte Herr war völlig befriedigt von seinen Kriegserfahrungen und sehnte sich nun nach Ruhe. Daher siedelte er kurz entschlossen mit den Seinen nach Wiesbaden über, das zu dieser Zeit nicht nur die Zufluchtsstätte aller derer wurde, die der Krieg aus den Bädern vertrieben hatte, sondern vor allen den Verwundeten eine Heilquelle für ihre Leiden bot. So kam es, daß auch Tettenborn hier weilte, und vielleicht war dieser Umstand ein Grund mehr, daß der Oberst, der diesen Neffen ganz besonders in sein Herz geschlossen hatte, sich für Wiesbaden entschied. Elsy jubelte und geriet in helles Entzücken, als sie schon am ersten Tage in Wiesbaden die Entdeckung machte, daß die englische Familie Smith aus Kissingen sich auch nach dem jetzt vielumworbenen Wiesbaden zurückgezogen hatte.

„Why! Is sich great joy, daß man widder shake hands kann mit so charming Leut," meinte Smith, das Haupt der Familie, und schüttelte der Reihe nach jedem einzelnen aus dem Wildenfelsschen Hause die Hand. Er besorgte dieses Geschäft so nachdrücklich und doch so maschinenmäßig, daß er in seinem Uebereifer die Sache auch bei Johann fortsetzen wollte, doch dieser zog sich bei der Annäherung respektvoll hinter seine Herrschaft zurück.

„Very angenehm, indeed", lispelte Mrs. Smith und neigte den schlanken Hals zum Gruß, fühlte sich aber erst dann „quite comfortable", als sie mit Frau von Wildenfels auf den schönen Spazierwegen hin und her wandern und sich in ihrer geliebten Muttersprache frei bewegen konnte. „Das dreadful Deitsch zerbrikt my poor tongue, wenn ik mit dir Oberst spreke muß", hatte sie Wildenfels erklärt, der diese Auseinandersetzung mit dröhnendem Lachen beantwortete. Die junge Generation Smith war den Ankommenden freudig entgegengestaltet, die 17jährige Bella an der Spitze, und dann die ganze achtsprossige Stufenleiter der Mr. und Miß Smith bergab bis zum Baby bei der nurse, sie alle drückten in mehr oder minder kräftigen Tönen ihre stürmische Begrüßung aus. Elsy mischte in diesen volltönenden Akkord sehr harmonisch ihr zwitscherndes Lachen und ihre jubelnde Stimme. Aber auch Inge, deren Blässe selbst den Onkel in letzter Zeit beunruhigt hatte, zeigte eine erwachende Lebhaftigkeit, die bei ihr völlig abhanden gekommen war. Den Grund dieses plötzlichen Aufflackerns ahnte niemand, denn keiner dachte daran, daß dieses nichts anderes war als ein Aufleben der Erinnerung, die den letzten Tag in Kissingen vor Inge zurückzauberte.

Der Oberst war in allerbester Laune, hatte er doch alle und alles um sich, was sein Herz begehrte, denn auch Wendelhorst, sein unzertrennlicher Kamerad von Kissingen her, hatte sich hier eingefunden, und nun konnte er, wie dort, mit diesem „ein vernünftiges Wort" reden, unter seinem „hübschen Weibertroß", wie er die Seinen nannte, als Pascha regieren und aus gesundheitlichen Rücksichten auch sein Zwerchfell in Bewegung setzen, was jedesmal geschah, wenn ihn Mr. oder Mrs. Smith' mit ihrem Kauderwelsch ergötzte.

Tettenborn hatte sein Quartier nicht weit von der Wildenfelsschen Familie aufgeschlagen. Er wohnte mit einem Kameraden zusammen, einem bayerischen Reiteroffizier, der, ebenfalls verwundet, hier seine völlige Genesung erhoffte.

Es war natürlich, daß die junge Welt viel zusammen war, und Inge, so schwer ihr das auch wurde, konnte sich nicht ganz diesem Kreise entziehen, wenn sie sich auch, soviel es anging, zurückzog. An einem der ersten Tage im Augustmonat brachte der Kellner einen Brief für Gräfin Hartenberg, der dieser von Burgau nachgeschickt war. Die Jugend spielte gerade Krocket; da aber die Gegenpartei jetzt tätig war, so trat Inge etwas seitwärts und erbrach dann das Schreiben.

Sie glaubte sich unbeobachtet, doch Tettenborn ließ sie nicht aus den Augen. Er sah, wie alle Farbe ihre Wangen verließ, und kam rasch an sie heran.

„Hast du eine schlechte Nachricht bekommen?" fragte er und sah mit einem finsteren Blick auf das Blatt, das Inge in zitternden Händen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

werden kann. Der Kreuzer „Des Moines“ ist mit fünf landungsbereiten Schnellfeuer-Geschützen nach Havanna abgegangen. Die Aufständischen sollen in einem Gefecht südlich von Havanna geschlagen und auseinandergesprengt sein.

Südafrika. Aus Pretoria wird berichtet, daß die Regierung zwanzig früheren Beamten der Republik Transvaal Pensionen in der Höhe von 4000 Pfd. St. jährlich bewilligte. Andere frühere Regierungsbeamte erhielten einmalige Zahlungen in Gesamthöhe von 38000 Pfd. St.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 17 September.

** (Buchführungskurse für Handwerker) sind bereits seit einigen Jahren von der Handwerkskammer in Bielefeld veranstaltet. Es wird in demselben eine für Handwerk und Gewerbe praktische Buchführung, sowie Geschäftsführung und Schriftwechsel, Wechsellehre und soweit genügend Teilnehmer aus einem Fach vorhanden sind, auch Kalkulation gelehrt. Für diese Kurse werden bei genügender Teilnehmerzahl etwa 10 Mark Schulgeld erhoben. In Orten, in denen für solche Kurse ein Bedürfnis vorhanden ist, wolle man sich mit einem entsprechenden Antrage an die Handwerkskammer Bielefeld wenden, welche dann das Weitere veranlaßt.

-e- (Das Gauspielfest des Minden-Ravensberger Turngaues), welches gestern in Wiedenbrück abgehalten wurde, hatte sehr unter der am Vormittag herrschenden Witterung zu leiden, sodaß der Besuch des Spielfestes nicht so rege war, wie man dieses sonst gewöhnt ist. Man sollte doch dazu übergehen, die Gauspielfeste in noch eine frühere Jahreszeit, nach Möglichkeit vor Beginn der Schulferien zu legen, was entschieden zu einer bedeutend größeren Beteiligung führen dürfte, zumal man jetzt schon immer mit einer unbeständigen Witterung zu rechnen hat. Gegen 3 Uhr trafen die auswärtigen Turner zu Fuß kommend in Wiedenbrück ein und nahmen nach kurzer Pause zu den Freiübungen Aufstellung. Dann folgte der Dreikampf der 1. und 2 Abteilung, bestehend in Hürdenlauf, Dreisprung und Kugelstoßen, dem sich die Wettspiele anschlossen. Von den 52 angetretenen Wetturnen konnten 8 Turner mit einem Eichenkranz geschmückt werden. Das Ergebnis war folgendes: Den 1. Preis erhielt Paul Stapff-Minden mit 19½ P; 2. Ruenholl, Turnklub-Eintracht Bielefeld, 18 P.; 3. Karl Cramer-Gütersloh 17½ P.; 4. H. Neuhaus-Bünde 16 P.; 5. Paul Delbrügge, Turngem. Bielefeld 15½ P.; 5. Aug. Heise, Turngem. Bielefeld, 15½ P.; 6. Schmahl, Einigkeit Bielefeld, 15 P.; 6. Vogeler-Minden 15 P. Im Faustball siegte die Turngemeinde Bielefeld gegen die Turngemeinde Minden mit 35:36 Punkten. Im Schleuderball siegte die Turngemeinde Bielefeld gegen den Turnverein Gütersloh. Das Spielfest war gegen 6 Uhr beendet.

m. (Gesindewechsel. Nach § 42 der Gesindeordnung fällt die Antrittszeit für städtische Gesinde auf den 2. Tag des Kalendervierteljahres, falls etwas anderes nicht ausdrücklich vereinbart ist. Der Anzug hat also am Dienstag, den 2. Oktober d. J. zu erfolgen. Das abziehende Gesinde hat an diesem Tage solange der alten Herrschaft Dienste zu leisten, als es diese um Berücksichtigung seiner Antrittspflicht leisten kann.

m. (Ein Zimmerbrand) entstand infolge Explodieren einer Spiritus-Kochmaschine am Sonnabend nachmittag gegen 6 Uhr im Hause Detmolderstraße Nr. 84. Das Dienstmädchen des Viehhändlers Meyersohn, sowie die 15jährige Johanne Schlingmann von hier erlitten mehrere Brandwunden, welche ihre Ueberführung in das städtische Krankenhaus erforderlich machte.

⊗ **Schildesche**, 15. Sept. (Rotlaufseuche.) Unter folgenden Schweinebeständen ist die Rotlaufseuche ausgebrochen: Bei dem Arbeiter Beckmann zu Bauerschaft Schildesche 6, Kolon Wilhelm Bültmann zu Gellershagen Nr. 15, Maurer Scheele, ebendaselbst, Zimmermann Haselhorst zu Bauerschaft Schildesche Nr. 15, Maurer Gottfried Brinkmann zu Schildesche, Goethestraße 46, Maurer Poggenpohl und Maurer Potthoff, beide Gellershagen 13. Ueber die Gehöfte ist die Gehöftssperre verhängt.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke

Minden, 17. Sept. (Die Kreis-Baukommission) beschloß den Bau eines Kreishauses nach den Plänen des Regierungs-Baumeisters Kanold unverkürzt zur Ausführung zu bringen.

Minden, 17. Sept. (Die Landtagsersatzwahl) für den Wahlkreis Minden-Lübbecke findet am Sonnabend, den 22. September, statt. Wie das ‚M.-L. Krsbl.‘ hört, ist die überwiegende Mehrheit der Wahlmänner bereit, unseren bisherigen Abgeordneten, Herrn Geheimrat Bosse wiederzuwählen, nicht nur auf konservativer, sondern auch auf liberaler Seite. Wir würden, schreibt das Blatt, die Wiederwahl mit Freuden begrüßen, da Herr Geheimrat Bosse, der unseren Kreis in seinen Interessen und Wünschen genau kennt, als Landrat und als Abgeordneter ihn mit ganzer Kraft und mit Erfolg vertreten hat. Wir meinen auch, daß der Kreis seinem alten Landrat Dank und Vertrauen schuldig ist; beides würde sich durch eine möglichst einstimmige Wiederwahl am besten kund tun. Das ist auch unsere Meinung.

Minden, 17. Sept. (Außer Verfolgung gesetzt.) Durch Entscheidung des Königl. Landgerichts Bielefeld in der Strafsache gegen Herrn Zigarrenfabrikant H. Althoff hierselbst ist dieser wegen der Beschuldigung, einen ihm am 7. Okt. 1905 vor dem Königl. Amtsgericht Minden auferlegten Eid wissentlich falsch geschworen zu haben, außer Verfolgung gesetzt. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse auferlegt. Die von dem Angeschuldigten zur Abwendung der Untersuchungshaft geforderte Sicherheit von 3000 Mark ist für frei erklärt.

Minden, 17. Sept. (Kreishaus.) Mit dem Bau des neuen Kreishauses ist bereits begonnen. Die Maurerarbeiten werden vom Bauunternehmer Usabel ausgeführt. Wie die ‚Mind. Ztg.‘ vernimmt, sind die Angebote so ausgefallen, daß eine Ueberschreitung des Kostenanschlages nicht zu befürchten ist.

Minden, 17. Sept. (Schwerer Unfall.) Aus Uchte wird gemeldet: Heute morgen zwischen 4 und 5 Uhr entstand in dem Gehöft des Bierverlegers Reckeweg Feuer. Durch das einstürzende Gebälk kam eine im Abfüllraum stehende Kohlensäureflasche ins Feuer. Dieselbe erhitzte sich und explodierte und die auseinanderfliegenden Eisenteile rissen dem Arbeiter des R. beide Beine weg. Der Schwerverletzte wurde mit dem ersten Zuge der Kleinbahn nach Minden ins Krankenhaus gebracht, wo er gegen 10 Uhr unter den gräßlichsten Schmerzen starb. Reckweg selbst erlitt einen Beinbruch. Das Haus ist in Trümmer gelegt. (Mind. Ztg.)

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 17. Sept. (Der Lehrer-Verein) für Herford und Umgegend hält Mittwoch nachmittag 4 Uhr eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über: Eberhard von Rochow.

Herford, 15 September. (Friedrichs-Gymnasium.) Heute fand die mündliche Reifeprüfung am Gymnasium unter dem Vorsitze des Direktors statt. Die 4 Prüflinge, die in die Reifeprüfung eintraten, bestanden sie. Laut ‚H. K.‘ sind dies Bunte aus Enger (Bankfach), Hübner aus Herford (Theologie), Kuse aus Hemmerde bei Hamm (Landwirt) und Oldemeyer aus Spenge (Baufach).

Spradow, 15. Sept. (Fortbildungsschule.) Dem Vernehmen des ‚Bünder Tagebl.‘ nach soll hier in diesem Winter eine ländliche Fortbildungsschule gegründet werden. Junge Leute, welche geneigt sind, an dem Kursus teilzunehmen, wollen sich umgehend bei dem Hauptlehrer Herrn Kolbewey daselbst melden.

Dreyen, 14 Sept. (Feuer.) Gestern nachmittag gegen 3¼ Uhr brannte das Wohnhaus Dreyen Nr. 21, Frau Minna Biermann gehörig, vollständig nieder. Das Haus ist versichert; die Möbel, welche teilweise verbrannt sind, waren nicht versichert. Die Ursache des Brandes ist nach dem ‚Bünd. Tagebl.‘ im Umgehen von Kindern mit Streichhölzern zu suchen.

Bünde, 15. Sept. (Herr Pfarrer Baumann,) dem seit mehr als 30 Jahren die Verwaltung der Kreisschul-Inspektion Bünde-Rödinghausen nebenamtlich übertragen war, hat nach der ‚B. Ztg.‘ bei der Königl. Regierung zu Minden die Entlassung als Kreisschul Inspektor beantragt und wird zum 1. November aus diesem Amte scheiden.

Aus dem Kreise Halle.

‡ **Werther**, 17. Sept. (Erhängt) hat sich gestern vormittag gegen 11 Uhr die Ehefrau des Neubauers und Schlachters K. in Schrötinghausen an der Treppe im Hausflur als der Ehemann einen Augenblick im Nachbargebäude weilte. Was die in den 60ger Jahren stehenden Frau zu dieser Tat veranlaßt hat, war nicht zu ermitteln, da die Eheleute im besten Einvernehmen lebten und keine Nahrungssorgen hatten.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 16. Sepibr. (Der Inhaber der Firma C. Bertelsmann,) Herr Johs. Mohn und seine Gemahlin, feierten gestern in Tabarz das Fest der silbernen Hochzeit. Aus Anlaß dieser Feier hat das Personal des Hauses dem Jubelpaar ein eigenartiges aber sinniges Andenken überreicht. Es besteht nach der ‚Güt. Ztg.‘ aus einem prächtigen Album, enthaltend in photographischen Gruppenaufnahmen die sämtlichen Angehörigen des Geschäftes, sowie die Arbeitsräume desselben. Der Deckel des Albums ist von einer Myrtenranke umgeben mit in Altsilber getriebenen Blüten. Im oberen linken Felde steht das Buchdrucker-, rechts das Buchhändlerwappen; letzteres trägt die Inschrift: „Habent sua fata libelli“ (Bücher haben ihre Schicksale), in der Mitte ist das Verlagszeichen der Firma (Psalm 24, 7. 8) angebracht. Das Ganze ist kunstvoll in Leder getrieben und eine Meisterleistung der Buchbinderei-Kunstanstalt G. Fritzsche in Leipzig. Die einzelnen Photographien sind von Flächenzeichnungen begleitet, auf deren rechter Seite öffentliche und private Anstalten, zu denen das Jubelpaar direkt oder indirekt in Beziehung steht, abgebildet sind. Die Entwürfe zum ganzen lieferte der junge aufstrebende Künstler, Wilhelm Pötter von hier.

Gütersloh, 15. Sept. (Kultivierungsarbeiten.) In den nächsten Wochen werden behufs Kultivierung von Oedländereien und Ausführung sonstiger Erdarbeiten in den Bauerschaften Kattenstroth-Spexard etwa 50 Gefangene aus Bochum in Spexard eintreffen. Dieselben sollen in feuerfesten Stahlbaracken untergebracht werden. Für Kattenstroth Spexard sind bis jetzt 260 Morgen Heide zur Urbarmachung angemeldet. Wie nach der ‚Westf. Ztg.‘ verlautet, sollen demnächst im Kreise Wiedenbrück ca. 150 Gefangene mit Kultivierungsarbeiten beschäftigt werden.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Lippstadt, 14. Sept. (Die Untersuchung über das Eisenbahnunglück) auf dem Bahnhof Beckum-Ost hat als unzweifelhaft ergeben, daß das Unglück böswillig durch das Umlegen der Weiche herbeigeführt worden ist. Auffällig ist, daß ein gleicher Anschlag auf einen Personenzug der Strecke Lippstadt-Warstein zwischen den Stationen Anröchte und Erwitte vor einigen Tagen verübt worden ist. Der Attentäter demolierte die Weiche und stellte sie so, daß der Zug entgleiste. Glücklicherweise ist hier kein weiteres Unglück vorgekommen, nur hatte der Zug drei Stunden Verspätung. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Westf. Volksbl.)

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Osnabrück, 14. Sept. (Ein schwerer Jagdunfall) ereignete sich nach der ‚Rh. W. Ztg.‘ in der Nähe von Belm. Der Chef der hiesigen bekannten Großfirma Karl Goeling, Hermann G., wollte bei der Jagd einen Zaun übersteigen. Hierbei entlud sich das Gewehr und zerschmetterte ihm den rechten Oberarm.

Ahrweiler, 14. Sept. (Der Historische Verein für den Niederrhein) wird seine diesjährige Herbstversammlung Mittwoch, den 3. Oktober, in Altenahr abhalten. Ein Extrazug wird die Teilnehmer in Remagen erwarten und sie um 9,15 Uhr nach Ahrweiler bringen.

Essen (Ruhr), 16. Sept. (Feuersbrunst.) In Hammertal bei Blankenstein zerstörte eine von vergangener nacht bis mittag währende gewaltige Feuersbrunst ein Wohnhaus und das große Holzlager der Firma Blankennagel vollständig. Der Schaden beträgt etwa 100000 Mark.

Vermischtes.

Berlin, 15. Sept. Die Polizei hat in den letzten Tagen zahlreiche Haussuchungen bei Anarchisten vorgenommen. Mehrere der gefährlichsten Anarchisten sind verhaftet worden. In Berlin, Breslau, Frankfurt und Düsseldorf fanden Haussuchungen statt.

Dresden, 15. Sept. Infolge eingetretener Besserung des Wasserstandes nehmen von morgen ab die Elbschiffahrtsgesellschaften den regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb wieder auf.

Salzwedel, 15. Sept. Der Kommandeur der 7. Division, Generalleutnant v. Bernhardi, ist heute vormittag im Manöver bei einem Angriffe der 36. Ulanen gestürzt und überritten worden. Er liegt zurzeit in Beetzendorf.

Straßburg, 15. Sept. Auf der Kirmes von Jony aux Arches skandalisierten Besucher aus Frankreich. Ein Gendarm führte den Rädelsführer gefesselt ab. Vor dem Gefängnis überwältigten aber nachfolgende Freunde des Verhafteten den Gendarmen, fesselten ihn und sperrten ihn ein. Ein zweiter hinzukommender Gendarm wurde kampfunfähig geschlagen. Die Täter fuhren hierauf mit Fahrrädern nach Frankreich zurück.

Genf, 14. Sept. Die Polizei verhaftete drei russische Studenten, deren Auslieferung von der russischen Gesandtschaft verlangt wird unter der Vorgabe, daß sie am 12. April 1906 in Douchetsk 315000 Rubel gestohlen hätten. Die Verhafteten leugnen.

London, 14. Sept. Die Herzogin von Connaught überfuhr, im Automobil von Bagshot nach London fahrend, einen zwölfjährigen Knaben, der schwer verletzt wurde. Die Herzogin hob den Knaben auf und fuhr ihn ins Hospital, wo sie selbst den Aerzten Handreichung leistete. Der Knabe ist gestorben.

Paris, 13. Sept. Alle Versuche, die Ingenieure Maiche mit seinem Apparat für drahtlose Telephonie bisher anstellte, sind gelungen. Der berühmte englische Physiker William Crookes kam jüngst eigens nach Saint Germain, um die Verbesserungen zu erproben, die Maiche vorgenommen hatte. Der neue Maiche-Apparat, der ohne Zwischenstelle bis zu 600 Meter Entfernung über allerlei Hindernisse und Hügel hinweg funktioniert, besteht aus zwei Eisendrähte enthaltenden Holzrahmen mittlerer Größe, dem Geberrahmen und dem Empfängerrahmen. Durch einen Transformator eigener Erfindung erfolgt die Stromvermittelung von Rahmen zu Rahmen. Ein gewöhnlicher Mikrophon vervollständigt den Apparat. Man hört zwar immer noch schwach, aber genügend deutlich.

New York, 15. Sept. Das Bundesgericht in San Francisco verurteilte die Transatlantische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg im ersten Prozesse zur Zahlung der vollen Versicherungssumme. Weitere Prozesse sind anhängig.

New York, 16. Sept. Frau Longwood, die Tochter des Präsidenten Roosevelt, welche sich nach Colombo im Staate Chio begeben hatte, um dort der Enthüllung eines Denkmals für Mac Kinley beizuwohnen, wurde von Weibern angegriffen, welche ihr die Kleider zerrissen und sie beschimpften. Frau Longwood mußte in einen Laden flüchten, bis Polizei eintraf und sie aus ihrer mißlichen Lage befreite.

(Stilblüte.) (Aus dem Lokalbericht eines Blattes) „In all diese unheimliche Ruhe aber klingt die silberhelle Stimme des Säuglings hinein, der einzige Lichtpunkt, der dem gebeugten Großvater in der Nacht seiner Schmerzen hoffnungsvoll leuchtet.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 17. September 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 9 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 17 °C.
Barometer 75,4 cm.
Wind: Süd-West. Himmel: bedeckt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 17. bis zum Abend des 18. Sept. 1906. Veränderliche Winde, abnehmende Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Sept. Unter dem Verdacht der Erkrankung an der Genickstarre sind gestern 2 Soldaten vom Eisenbahner-Regiment in das Garnison-Lazarett in Tempelhof eingeliefert worden.

Petersburg, 17. Septbr. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß diejenigen, welche die Wehrpflicht verweigern, mit dem Verlust der persönlichen und Standesrechte und Einstellung in die Korrektions- und Arrestanten Abteilung auf 6 Jahre oder Verlust der Standesrechte und 4—6 Jahre Zwangsarbeit zu verurteilen sind.

Petersburg, 17. Sept. Nach einer Meldung aus Samara haben aufständige Bauern das Gut Arshanow geplündert und niedergebrannt, sowie die Beamten ermordet. An der Plünderung beteiligten sich auch die Weiber. Im Kampfe mit den Gutswächtern wurden viele Bauern getötet oder verwundet. Die Bauern waren mit Bomben bewaffnet; viele explodierten aber nicht, da sie ins Wasser fielen. Nach Arshanow ist Militär abgegangen.

Odessa, 17. September. Aus Sebastopol wird gemeldat, daß Admiral Skrydloff aus Besorgnis vor großen militärischen Unruhen den Prozeß der Aufständischen an das Militärgericht in Otschakow abgegeben hat. Auch unter den Matrosen soll die Gährung sehr groß sein.

Warschau, 17. Sept. Die Geheimpolizei entdeckte in der Loschnostraße einen Hauptsitz des hiesigen sozialistischen Komitees. Sie verhaftete sieben Mitglieder und beschlagnahmte verdächtige Dokumente sowie mehrere fertige Bomben. In der hiesigen Zitadelle wurden zwei vom Kriegsgericht verurteilte politische Verbrecher durch den Strang hingerichtet.

Das Eiweißwasser bei Brechdurchfall erfüllt nicht den Zweck, dem erkrankten Kinde eine leicht verdauliche Nahrung zuzuführen, da der größte Teil des Eiweißes von dem erkrankten Darmkanal überhaupt nicht aufgenommen wird, sondern unverändert im Stuhlgang abgeht, während der geringe, im Darm veränderte Teil durch die Krankheitskeime zu Peptonen umgewandelt wird, welche für die Ernährung des Körpers nicht mehr zu brauchen sind, dagegen aber den Krankheitskeimen einen sehr günstigen Nährboden darbieten. Eine bessere Ernährung bildet die Darreichung von Kufekes Kindermehl in Wasser, da das in demselben enthaltene Eiweiß für die Krankheitskeime einen schlechten Nährboden darbietet und ebenso wie die Mineralstoffe sehr von dem erkrankten Darme leicht aufgesogen wird und ernährend wirkt, um so mehr, als die in dem Kufeke-Kindermehle vorhandenen Nährstoffe dem Körper in demselben Verhältnisse zugeführt werden, wie durch die Muttermilch.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Vereinen

herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanne Taubert
geb. Kralemann.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen eingeführten

45 Stuten und Stutfohlen warmblütigen Schlages

findet am **Donnerstag, den 27. September 1906, nachmittags 5 Uhr** auf dem **großen Exerzierplatz** zu **Hamm i. W. (Ostenallee)** statt.

Die Verkaufsbedingungen sind kostenlos von der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer zu Münster i. W., Schorlemerstraße Nr. 6, zu beziehen. Von derselben Stelle ist das **Verzeichnis der Pferde vom 15. September** an gegen Einsendung von 30 Pfg. erhältlich.

Die Besichtigung der Pferde ist am 26. September 1906 von 2—5 Uhr nachmittags gestattet.

Die Vorführung der einzelnen Pferde erfolgt am 27. September vormittags von 9 Uhr ab.

Münster, den 4. September 1906.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Prov. Westfalen
Freiherr von Landsberg, Wirklicher Geheimer Rat.

Während des Umzuges,
am **Montag** und **Dienstag**,
den **17.** u. **18. September**,
bleibt mein Geschäft

geschlossen!

Otto Fischer,
Kunst- und Buchhandlung,
Gehrenberg 2.

Vertikows, Spiegel und Stühle

empfiehlt als besonders gut und preiswürdig

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **Niedernstr. 45.**

Einmache-Gläser
in allen Grössen.
Adler - Konserven - Gläser

1/2	1	1 1/2	2 Liter
30	40	50	60 Pfg.

Gustav Köring

Fernspr. 170 **Bielefeld** Obernstr. 26.

Bekanntmachung.

Die **Fluchtlinien der Kurzestraße** (Plan 20 N.) werden, nachdem der Plan ordnungsmäßig offengelegen hat und die erhobenen Einwendungen zurückgezogen sind, hiermit förmlich festgestellt.

Der Plan ist zu Jedermanns Einsicht auf dem Stadtbauamt im Rathause offengelegt.

Bielefeld, den 13. September 1906.

Der Magistrat.

Visiten-Karten.
A. von der Mühlen, Bielefeld, Ritterstr 43.

Grosse Jubiläums-Lotterie
Ziehung 6. Oktober
Baar GELD

sofort für sämtl. Gew. mit 90 %
3918 Gew. Gesamtwert
Mk. 80 000

1. Haupt-Gew.	M.	20000
2. Haupt-Gew.	M.	10000
3. Haupt-Gew.	M.	5000
3912 Gew. zusam.	M.	45000

Lose à 1 Mk. } 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf extra
en gros empfiehlt d. General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstr. 107.
en detail zu haben bei
A. Schweppe. W. Knehans.

Ehe Sie ein **Piano** oder **Harmonium** kaufen, neu oder gebraucht, besichtigen Sie das Lager Weststraße 21.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober tritt ein neuer Winterfahrplan unseres Bezirks in Kraft, welcher schon jetzt bei allen Stationen unseres Bezirks eingesehen werden kann.

Aushangfahrpläne der Direktionsbezirke Cassel und Hannover zum Preise von 60 Pfg. sowie Taschenfahrpläne (enthaltend den Bezirk Hannover nebst den wichtigeren Anschlußstrecken) zum Preise von 20 Pfg. das Stück sind vom 30. d. M. bei allen Fahrkartenausgabestellen unseres Bezirks zu haben.

Hannover, den 8. Sept. 1906.

Königliche Eisenbahndirektion.

Vereist
vom 17. September bis 8. Oktober
Dr. Fromm
Frauenarzt.
— Am Zwinger 2. —

Dada
v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser,** verhindert **Haarausfall,** beseitigt **Kopfschuppen,** stärkt die **Kopfnerven,** erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngl. Farbe** à Fl. 1.25 M bei: Fa. Kronenparfüm. **Dreseler**

Gegr. 1890 — Gegr. 1890



Schmerzl. Zahnziehen
1 Mark.
Künstlicher Zahnersatz
auch ohne Gaumenplatte.
Plombieren etc. etc.
billigst.
Kassenmitglieder werden von mir auch behandelt.
S. Klarowicz
praktisch. Zahnkünstler,
Kaiserstraße 119.



Neueste Kinderwagen in 6 fach verschiedenen einstellbaren Sportsitzliegern sowie einfache Sportwagen kauft direkt von der Kinderwagenfabrik
Julius Tretbar,
Grimma 393.

Geldsuchenden sende ich auf Verlangen grat. u. franko Prospekt. **Bruno Lemme,** Berlin SW. 11.

Die Gräfl. v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung
Nierstein a. Rh. 401



bringt zum Versand
ihre hervorragend preiswerte Marke
1901r Niersteiner Domthal
im Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.— ab Nierstein.
Probekiste v. 12 Fl. Mk. 15.—
Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.



Wer sein Kind lieb hat,
badet es in
flüssigem Kleienextrakte Kleiolin,
das dem Wasser die schädliche Härte nimmt.
Erhältlich in Drogerien und Apotheken.
Aerztliche Anerkennungen zur Verfügung.
Chemische Werke G. m. b. H.,
(vorm. Dr. C. Zerbe), Freiburg i. B.,
Weisstrasse 100.

Neuheit.
Krumeichs Konserven-Krug
aus salzglasiertem Steinzeug.



Beschreibung und Preise kostenlos. Fabrik-Niederlage
Wilh. Oltrogge, Bielefeld.

Prima phosphorsaurer
Futterkalk
Marke A. und B
in jedem Quantum zu billigsten Preisen.
Maximilian Koch,
Niederstrasse 43.

Bekanntmachung.

Am Montag, 24. September 1906, vormittags 10 Uhr, soll im Rathaus, Zimmer Nr. 31, **der Rest der Fettlochwiese** zwischen Schlachthofstr. und verlängerter Wiesenstraße (Weg zum Margarinewerk) 2654 qm groß, im Ganzen oder in einzelnen (8) Bauplätzen öffentlich versteigert werden.

Kauflustige werden ergebenst eingeladen. Die Bedingungen und der Lageplan werden im Termin bekannt gegeben und können vorher im Rathaus, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 9. August 1906.

Der Magistrat.
Toerner.

Stangen-Spargel
ca. 50 Stangen pr. 1 Kilo-Dose Mk. 1.15, **Schnittspargel** pr. 1 Kilo Mk. 0.75 u. 0.90, versendet, bekannt Ia. Qual., franko, inkl. Verpackung.
Walter Hotopp,
Braunschweig, Heinrichstr.

Mk. 17000.—
auf sichere 1. Hypothek vom Selbstgeber zu leihen gesucht. Off. unt. sub. **K. 17906** an die Exped. d. Blattes.

Von erster Hamburger Spirituosen-Firma, leistungsfähig in allen Preisl., w. gut eingef., tücht.
Vertreter
ges. Off. unt. **U. E. 445** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Hamburg.

Hamburger Kaffee.
Fabrikat täglich frisch geröstet, kräftig und schön schmeckend, versendet in Postkolli v. 9 Pfd. netto an, à Pfd. 60 Pfg. frko. u. zollfrei gegen Nachnahme. **Ferd. Rahmstorff, Ottensen-Hamburg.**

C. Karstadt,
Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.
Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Werter Herr Schubert!
Ich muß mit Recht sagen, Ihre **Rino-Salbe** ist das einzige Mittel, was mir geholfen hat und sie kann nicht teuer genug bezahlt werden.
M. Erzig.
Gablon, d. 21./1. 06.

Die Rino-Salbe wird gegen Beinwunden und Hautleiden verwendet u. ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— i. d. meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-ro. u. Firma Schubert & Co., Weinböhla! Ablehnungen weise man zurück.

Tabakraucher,
Empfehle Tabak von **Crüwell, Brüggemeyer, Kisker, König, Rotmann, Oldenkott** und **Böninger** in größter Auswahl. Besonders mache ich auf meine
Stengeltabak
zu 25 und 30 Pfg. p. Pfd. aufmerksam.
A. Jürging,
Gehrenberg 27.

Karl Menkel,
Bielefeld,
Obernthorwall 4 b.
Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben.
Lager
in **Tuchen, Buckskins** etc.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubenerstr. 46. Rückporto.

Bims die Hand mit Abrador

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trantmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 219.
Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1.20 M., durch Briefträger 1,42 M.
Postzeitungsliste Nr. 5381.

In jedes d
gehört heutzutage u
kernd
als
christliches un
richtet
Der Familie e
Das ist diejenige
christlich-konse
eintritt für Thron u
gerade jetzt viel u
Volksschule, sowie f
Mittelstandes.
Der Familie en
Das sind aber kei
blätter, wie sie die
andere zu Tausende
bringt, in denen unse
führlich regelmäßig
Ehebruch und ande
schichten täglich vor A
Sogar die Inserate
durchsetzt von solche
selbst dem Erwachse
Unwillen ins Gesich
Romanen unterm S
besseres sagen.
Fort mit dieser
Häusern, sie unterhäl
dirbt den Charakter.
Der Familie en
Hat nicht jeder
die Pflicht, seiner Fa
sation haltende Press
endlich seinen Kinder
gesund
zu reichen?
Wir bitten unsere
Werbet für E
Jeder konservative Ve
und jedes chr
muß unsere Zeitung
Unsere Parteifreund
sehr viel
tun.
Die Geschäftsstelle
weiter, dazu gehört
unsere
Parteifreunde
auffordern, weil diese
sind als wir, ihre
Nachbarn un
zum Halten unserer Z
Wir empfehlen **von j**
Monats bei uns
bestellen, und diese d
an Freunde verteilen
letzten Tagen **dann**
Rundgang zu machen,
zu erreichen. Es emp
Mal die Bestellung be
die Hand zu nehmen.
Der Familie end
Das ist die
Neue Westfälische
und
Mindener
Geschäftsstelle Bielefel
Preis vierteljährlich
dem den Bringerlohn.
Nun auf zur
Die